

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBSWESEN

LAUFENDE WETTBEWERBE

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK No.
Bratislava	Stadt Bratislava	Generalbebauungsplan der Stadt Bratislava u. der umliegenden Ortschaften	Architekten aller Länder	30. Oktober 1929	Mai 1929
Genève	Conseil administratif de la Ville de Genève	Composition et exécution d'une médaille	Artistes genevois et établis à Genève depuis au moins 2 ans	14 septembre 1929	

NEUE AUSSCHREIBUNGEN

BRATISLAVA. Der Stadtrat der Stadt Bratislava (Pressburg, Tschechoslowakei) schreibt mit Zustimmung der Staatseisenbahnverwaltung einen öffentlichen internationalen Wettbewerb aus zur Erlangung von Ideenentwürfen für den Generalbebauungsplan der Stadt Bratislava und der umliegenden Ortschaften, sowie für einen generellen Entwurf der Bahnhofsanlagen und für die Rekonstruktion des Eisenbahnnetzes.

Die Unterlagen für den Wettbewerb (und Informationen) sind erhältlich von der Regulierungsabteilung der Stadt Bratislava C. S. R. Rathaus, für den Betrag von 1000 Kc, über welchen eine Bestätigung ausgestellt wird. Bei Bestellung durch die Post ist der angegebene Betrag voraus einzusenden an die Adresse: Hauptkassa der Stadt Bratislava C. S. R. und gleichzeitig sind ausserdem schriftlich die Unterlagen bei der Regul. Abl. der Stadt Bratislava C. S. R. zu fordern.

Den Autoren, welche ein den Bedingungen entsprechendes Projekt einreichen, wird der Betrag für die Wettbewerbs-Unterlagen nach Vorlage der Bescheinigung rückerstattet werden.

Der Termin für die Einreichung der Konkurrenzentwürfe endigt am 30. Oktober 1929 um 12 Uhr mittags.

Preise und Ankäufe: 1. Preis 100,000 Kcs; 2. Preis 75,000 Kcs; 3. Preis 50,000 Kcs; 4. Preis 25,000 Kcs. Vier Ankäufe zu je 12,500 Kcs in Summe 50,000 Kcs. Zusammen 300,000 Kcs.

Die Jury. Dem aus 17 Mitgliedern bestehenden Preisgerichte gehören folgende Fachleute an: Ing. Heinrich Lutryn, Oberbaurat. Ing. Igor Ruppeldt, Direktor. Ing. Arch. Eugen Barta. Ing. Milos Rapos, tech. Oberkommissär. Professor Dr. Theodor Fischer, Architekt, München. Professor Ing. Walter Hartleb, Breslau. Professor Dr. J. Kugler, Praha. Ing. Arch. J. Chochol, Praha. Arch. Bohumil Hübschmann, Praha. Arch. Dusan Jurkovic, Bratislava. Ing. Arch. Franz Wimmer, Bratislava. Arch. Klement Slinger, Bratislava.

Der Umfang des Gebietes, auf welches die Konkurrenz sich erstreckt, beträgt insgesamt 16,048 ha.

Die Aufgabe des Wettbewerbes ist: A. Die Ausarbeitung

eines Landessiedlungs-Entwurfes für das ganze Gebiet im Maßstab von 1:25,000 und 1:10,000. Im Siedlungsplane sind ihrer zukünftigen Benützung entsprechend die einzelnen Flächen zu entwerfen.

B. Die Hauptaufgabe des Wettbewerbes ist die Ausarbeitung eines ideellen Entwurfes für den »Generalbebauungsplan« bzw. für den allgemeinen Regulierungsplan der Stadt Bratislava und der Ortschaften des Einflussgebietes, für ca. 300,000 Einwohner, im Maßstabe 1:2880 auf Grund des Landessiedlungs-Entwurfes.

C. Der Plan der Eisenbahn für das ganze Einflussgebiet und für die Höchstzahl von Einwohnern dieses Gebietes im Maßstabe 1:25,000 und 1:10,000 ist generell zu lösen.

Detaillierter Plan der Eisenbahnanlagen mit der dazugehörigen Regulierung der anschliessenden Gebietsteile im Maßstabe 1:2880 für die Stadt Bratislava und die Ortschaften des Einflussgebietes.

ENTSCHIEDENE WETTBEWERBE

AMRISWIL. Gemeindehaus. Nach mehrfachen misslungenen Anläufen hat dieser nunmehr auf acht Eingeladene beschränkte, unregelmässig verlaufene Wettbewerb, unter begutachtender Mitwirkung der Architekten Prof. R. Rittmeyer und M. Risch als Experten, zu folgendem Ergebnis geführt:

1. Rang (1000 Fr.): Prof. Friedr. Hess (B. S. A.), Zürich.
2. Rang (750 Fr.): Arch. Paul Büchi (S. I. A.), Amriswil.
3. Rang (500 Fr.): Arch. E. U. Schaer, Winterthur.

● **HORGEN. Sekundarschulhaus.** Die Gemeinde Horgen hat unter acht eingeladenen Architekten einen Wettbewerb veranstaltet zur Gewinnung von Entwürfen für ein Sekundarschulhaus nebst Spiel- und Sportplatz auf Burg-halden. Im fünfgliedrigen Preisgericht wirkten als Fachleute die Architekten Prof. G. Gull, Otto Pfister und K. Hippenmeier. Jeder Bewerber wurde mit 700 Fr. honoriert; dazu wurden mit Preisen bedacht:

1. Preis (900 Fr.): Henauer & Witschi, Arch., Zürich.
2. Preis (500 Fr.): Steger & Egender, Arch., Zürich.
3. Preis (500 Fr.): Müller & Freytag, Arch., Thalwil.

(400 Fr.): Kündig & Oetiker, Arch., Zürich. 3. Preis (400 Fr.): Vogelsanger & Maurer, Arch., Rüslikon.

●
OERLIKON. Turnhalle. Bei dem engern Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Turnhalle beim Sekundarschulhaus hat das Preisgericht Freitag den 12. April folgende Preise zuerkannt:

1. Rang: Motto »Sport und Spiel« (900 Fr.) Hermann Meyer. 2. Rang: Motto »Jahn« (400 Fr.) Robert Ruggli.
2. Rang: Motto »Klar« (400 Fr.) Carl Rathgeb. 2. Rang: Motto »Anpassung« (400 Fr.) Karl Scheer. 2. Rang: Motto »Ergänzung« (400 Fr.) Fritz Metzger.

●
BERN. Bebauungsplan für Bahnhof- und Bubenbergplatz. Das Ergebnis des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für einen Alignements- und Bebauungsplan über das Gebiet des Bahnhof- und Bubenbergplatzes in Bern und über die Verkehrsregelung daselbst ist folgendes: II. Preis (5000 Fr.): B. Züttel, Ing., Neuenburg, und E. Schindler, Architekt, Bern, zurzeit in Zürich. III. Preis (4500 Fr.): K. Fiedler, Bahningenieur der städt. Strassenbahn, Zürich, Christian Hartmann, Polizeiadjunkt, Zürich, und Kessler & Peter, Architekten S. I. A., Zürich. IV. Preis (4000 Fr.): Walter Spillmann, Dipl. Ing., Bern. V. Preis (2500 Fr.): Losinger & Cie., Ingenieurbureau, Bern. VI. Preis (2000 Fr.): Albert Bodmer, Ingenieur und Harry Ziegler, Architekt, beide in Winterthur.

Das für den ersten Preis vorgeschlagene Projekt musste ausgeschlossen werden, weil sein Verfasser nicht teilnahmeberechtigt war.

●
BASEL. Wettbewerb Barfüsserplatz.

Vom 24. bis 26. April wurden die eingelaufenen 29 Projekte von der Jury beurteilt mit nachfolgendem Resultat: 1. Preis Fr. 2400.—: Ernst Mutschler, Architekt, Basel; 2. Preis Fr. 2200.—: Jakob Hohloch, dipl. Techniker, Basel; 3. Preis Fr. 2000.—: Hans Mähly, Architekt B. S. A., Basel; 4. Preis, je Fr. 700.— ex aequo, die beiden Projekte Alexander Kölliker und Springer, Arch. in Hannover; P. Lux, Architekt, Feuerthalen. — Es wurden ferner ein Projekt mit Fr. 1000.— und zwei mit je Fr. 500.— angekauft.

●
LUGANO. In der Villa Ciani in Lugano wurden vor Ostern etwa dreissig Entwürfe aus einem eigenartigen Wettbewerb ausgestellt, der eine Verschönerung des Stadtbildes zum Zweck hat. Die Piazza della Riforma vor dem »Municipio« soll eine neue Pflasterung erhalten. Es handelt sich um den grossen, verkehrsreichen Platz, auf den die Altstadtgassen ausmünden, und dessen bauliche Umgrenzung durch die spätklassizistische Fassade des Stadthauses ihren Hauptakzent erhält. Nur auf einer Seite des Platzes führt eine Tramlinie vorbei, dagegen werden

zwei wichtige Fahrbahnen in der bekannten Weise durch Granitplatten markiert. Sonst herrscht das holperige Pflaster auf dem ganzen Platze, der übrigens, was man im Auge behalten muss, leicht ansteigt.

Von den Modalitäten des Wettbewerbes und dem Ergebnis der Prämierung ist hier nicht zu handeln; es sei lediglich nach Nr. 76 des »Popolo e Libertà« mitgeteilt, dass das Municipio dem Consiglio comunale mehrere Entwürfe eingereicht und sie zu erneutem Studium zurückerhalten habe, sodass man schliesslich zur Veranstaltung eines Wettbewerbes geschritten sei. Die Wahl des Materials sei durchaus freigestellt worden, auch der Asphalt sei nicht ausgeschlossen gewesen. Es soll hier nur vermerkt werden, dass die ausgestellten Arbeiten auf einen Betrachter von nicht romanischer Abstammung einen recht fremdartigen Eindruck machen. Zwar weiss man ja, dass in südlichen Gegenden alles, was mit dem Dekorationswesen zusammenhängt, noch an renaissanceistisches Formen- und Formalwesen gebunden ist. Auch ist es bekannt, dass durch Pflasterung und Steinbelag mancher schöne Platz in südlichen Ländern dekorative Muster erhalten hat. — Wenn die Piazza Riforma auch nicht ein Großstadtplatz mit Verkehrsinseln und allen möglichen technischen Einrichtungen ist, so ist sie doch auch kein repräsentativer »Parade«-Platz wie die Piazza in Venedig oder der Domplatz in Siena. Sondern es handelt sich um einen stark beanspruchten Alltagsplatz, der auch als Taxameter-Standort dient, und dessen oben genannte steinerne Fahrgeleise schon kräftig in den Boden hineingedrückt wurden. Diese traditionellen Fahrbahnen erscheinen auf keinem einzigen Entwurf; sie würden nur das dekorative Flächengebilde stören. In der Tat, die meisten Projekte scheinen nur vom ersten Stockwerk des Stadthauses aus beurteilt werden zu wollen. Das ganze Musterbuch der Ornamentik wird ausgewertet, vom mauresken Farbenstern bis zur theatralischen Fassade mit Säulen und Lorbeergewinden. Es wird auch viel Patriotismus aufgewendet; die Wappen Luganos, des Tessins und der Eidgenossenschaft kehren mehrfach wieder. Kleinliches und gekünsteltes Mosaik in bunten Farben erscheint mehrfach. Auch die wenigen Entwürfe, welche die grosse Bodenfläche als Ganzes wirken lassen und nur die unregelmässige Begrenzung durch eine Bordüre nachzeichnen, wirken mit ihren Flechtmustern und andern Einheitsmotiven nicht recht überzeugend, wie auch die Entwürfe mit grossen Hauptlinien (die keine Verkehrslinien sind) etwas Willkürliches haben. Man darf einen Hauptplatz nicht mit dem Hof eines italienischen Palastes oder mit der Halle eines Bankgebäudes verwechseln. — Auf einigen Entwürfen sieht man mit heimlichem Grauen Kandelaber (als Zentrum), wie man sie in den Achtzigerjahren für Pariser Boulevards ausführte.

Wenn auch das Preisgericht durch die Prämierung der

Entwürfe von Leone Bühring (Massagno) und Architekt Mario Chiattonne, sowie durch Ankauf eines weiteren Projektes das Einfache und Anspruchslose in den Vordergrund gestellt hat, so erscheint doch die Aufgabe an sich nicht als zeitgemäss und auch im künstlerischen Sinne nicht als ergiebig oder besonders erfreulich. *E. Br.*

●
SOLOTHURN. Werkgebäude der Stadt. Bei 22 eingegan-

SPRECHSAAAL

ANTWORT VON ROBERT MARCHAND

Präsident des Komitees der Internationalen Automobil-Ausstellung in Genf an das »Oeuvre«, westschweizerischer Verband für Kunst und Industrie

Auf den in Nr. 4, S. XV, wiedergegebenen offenen Brief des Oeuvre

Sehr geehrte Herren!

Den offenen Brief, den Sie veröffentlichten und den Sie mir als dem Präsidenten der Internationalen Automobil-Ausstellung in Genf zuschickten, ist tendenziös; ich bin deshalb gegen meinen Willen gezwungen, darauf zu antworten.

Unser Vorstand, der als Preisgericht amtiert (Art. 9 des Reglementes unseres Wettbewerbes) und zwar unter Beiziehung eines Künstlers, dessen Fähigkeiten nicht in Frage gestellt werden können, hat unter den 220 Entwürfen kein Plakat gefunden, das sich sowohl durch seine Eigenart als durch seine Technik auszeichnete.

Wir waren im Begriffe, einen alten Entwurf wieder aufzunehmen, als einer unserer Kollegen Herrn M. begegnete, der kurz vorher das Resultat unseres Wettbewerbes erfahren hatte, und der uns vorschlug, in seiner Kollektion einen oder mehrere Entwürfe auszulesen, die er mit Vergnügen zu unsern Diensten stellen würde.

Nachdem Herr M. beigelegt hatte, dass er uns vollkommen frei lasse, die Ausführung des Plakates einer Schweizerfirma zu übergeben, haben wir zwei Entwürfe ausgewählt, für welche sich Herr M. gerne einverstanden erklärte, die nötigen Aenderungen vorzunehmen, damit sich die Plakate für unsere beiden Serien eigneten. Herr M. nahm jedoch dafür nur eine ganz geringe Entschädigung an. Und das ist alles!

Das geschah im Dezember, und erst am 11. April bringen Sie mein Vergehen der ganzen Presse zur Kenntnis. Welcher Einfluss hat Sie dazu geleitet? Wir werden das später erfahren.

Sie erkennen zuerst, dass die für den Wettbewerb vorgesehenen Entschädigungen von Fr. 2600.— sehr anständige Bedingungen darstellen. Besten Dank!

Sie sagen nachher, der Wettbewerb habe kein zufriedenstellendes Resultat gegeben. Einverstanden!

genen Entwürfen hat das Preisgericht folgenden Entscheid gefällt. Es empfiehlt dabei einstimmig, den Verfasser des mit dem I. Preis ausgezeichneten Entwurfs mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu betrauen.

I. Preis (2800 Fr.): von Arx & Real, Architekten, Olten.
II. Preis (2400 Fr.): Otto Schmid, Architekt, Solothurn.
III. Preis (1500 Fr.): H. Blaser, Architekt, Solothurn.
IV. Preis (800 Fr.): A. Witmer-Karrer, Architekt, Zürich.

Sie fügen endlich bei, dass wir uns ans Ausland gerichtet haben, *um uns zwei Plakate zu verschaffen*, die aus der *Firma Maga kommen* Das ist falsch!

Wie alle Plakate der vorhergehenden Ausstellungen stammen auch die diesjährigen aus der Presse eines Genferhauses.

Beide tragen die Marke »Sonor S. A. in Genf«; die dritte d. h. diejenige der Ausstellung für Aviatik, wurde von Atar ausgefertigt.

Sie wissen dies, Herr Generalsekretär, und trotzdem haben Sie sich nicht gescheut, das Publikum auf meine Kosten zu täuschen. Das stellt zu Ihren Lasten eine kleine, jeder Grösse der ehemaligen Magnaten entblösste Tücke dar.

Die internationale Automobil-Ausstellung in Genf hat sich, obschon *international*, für die Beschaffung der Plakate stets an Schweizerfirmen gewandt, die ausschliesslich in der Schweiz niedergelassen sind. Was die Entwürfe anbelangt, so kamen dafür stets nur Schweizerkünstler, oder in der Schweiz niedergelassene Künstler in Frage.

Aber Sie, Herr Magnat, waren Sie nicht Mitglied des Preisgerichtes für den Wettbewerb des Plakates der Rhone-Feste in Genf? Die französischen Künstler nahmen daran teil; das war recht, und einer davon erhielt den 4. Preis. Dieses Preisgericht war nicht von denjenigen zusammengesetzt, die Sie verachten. es enthielt nur »Reine«.

Und in dieser Atmosphäre wurde ich an den Pranger gestellt, haben Sie über Ihren offenen Brief nachgedacht, der drei Tage später geschrieben wurde.

Sie jedoch, die »Reinen«, Sie haben als offizielles Plakat einen Entwurf gewählt, der zuerst als dritter klassiert wurde, und dem Sie alsdann den 1. Preis zuteilten. Sehr ernsthafte Kritiker haben es als vollkommen geschätzt, um »gebackene Fische zu jeder Tageszeit« anzukünden. Aber jedermann denkt, es handle sich um einen Aprilscherz, »poisson d'avril«.

Daneben ist es selbstverständlich, *dass Sie die Pflicht haben, in der Schweiz über die moralischen und materiellen Interessen der Künstler zu wachen.* (sic.) Das